

Paibacher Zeitung.



Nr. 235.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 13. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Adolph Winteritz aus Adelstand mit dem Prädicate „Bradaburg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Oktober d. J. dem ordentlichen Professor der Zoologie an der Universität Wien Dr. Ludwig Schwarba aus Anlass der auf sein Ansuchen erfolgten Uebnahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, vorzüglichen lehramtlichen und wissenschaftlichen Thätigkeit tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, dem Ortschulrathen Feilenstein zum Schulerweiterungsbaue 100 fl. und der Gemeinde Peterdorf für gleiche Zwecke 300 fl.; ferner, wie der „Osservatore Triestino“ meldet, zur Erbauung einer neuen Kirche in Veupa, Bezirk Görz, 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarische Zeitung“ meldet, der muhamedanischen Religionsgemeinde in Cazin (Bosnien) den Betrag von 500 fl. als Unterstützung zum Baue der dortigen Moschee zu spenden geruht.

Aus Szegedin

wird unterm 10. Oktober gemeldet: Se. Majestät der Kaiser begibt sich, nach dem für Allerhöchstdessen hiesigen Aufenthalt festgestellten Programme, am 16. d. morgens nach Aschalom, wird die Banhaer Volks- und Fortwärtsschule besuchen und sodann nach Szegedin zurückkehren, woselbst der Monarch um 1 Uhr mittags der Eröffnung der Somogy'schen Bibliothek beiwohnen wird. Hierauf besichtigt Se. Majestät die Realschule und die in der Nachbarschaft befindliche Knabenschule, woselbst das Municipium der Stadt Szegedin Sr. Majestät die Huldigung entgegenbringen wird. Schulpräses Albert Kovács hält die Begrüßungsansprache. Nach dem Besuche des Gymnasiums und der neuerbauten Bürger- und Mädchen-Elementarschulen

begibt sich Se. Majestät in die in der Helocergasse befindliche Kleinkinder-Bewahranstalt des ungarischen Nothen-Kreuz-Vereines.

Wien, 11. Oktober.

(Orig.-Corr.)

Nach der Enttäuschung, welche der Krainer Landtag der Vereinigten Linken, respective deren Organen bereitete, indem statt eines wüthenden Kampfes eine friedliche Verständigung erfolgte, mußte die Zurecht- und Zurückweisung, welche man seitens Ungarns erfuhr, noch schmerzlicher empfunden werden. Wenn man sich in den Kreisen der Opposition noch der Hoffnung hingegen haben mochte, die Ungarn zu einer Intervention zu bewegen, so ist diese Hoffnung gründlich vernichtet. Nicht nur der Ministerpräsident und mit ihm die herrschende Partei, auch die äußerste Linke des ungarischen Reichstages hat durch ihren hervorragensten Führer die Politik unserer Opposition verurtheilt. Keine Verheugung der Nationalitäten, sondern Verständigung! Das ist die Antwort, die Ungarn auf die verschiedenen Werbungen ertheilt. Ministerpräsident Tisza hat überdies die Antwort noch deutlicher und präciser gefaßt und geradezu erklärt, daß Ungarn sich nie in österreichische Verhältnisse mischen werde, ebensowenig als sich die österreichische Regierung in ungarische Angelegenheiten gemengt habe. Es war dies ein formelles Dementi jener Ausstreunungen, welche die Opposition in Umlauf setzte und die dahin giengen, daß die Regierung bei den kroatischen Wirren die Hand im Spiele gehabt haben sollte. Diese energische Zurechtweisung fand noch einen weiteren Commentar in einem Artikel des „Nemzet“, welches Blatt bekanntlich die Anschauungen der Regierungskreise wiedergibt. In diesem Artikel wurde auf das schärfste die Nationalitätenhege verurtheilt, wie sie hier von gewisser Seite betrieben wird. Buguterleht kam noch die „Kölnische Zeitung“ und hielt der Linken ein kleines Sündenregister vor, mit der Bemerkung, daß die deutsche Partei durch ihre Fehler es verschuldet habe, wenn ein organisirter Kampf gegen das Deutschthum entbrannt sei. Man muß gestehen, daß es wenige Parteien gegeben haben dürfte, welche so einmüthig von der ausländischen Kritik getadelt wurden und so geringe Sympathien genossen. Vielleicht gelangt man denn doch zur Erkenntnis, daß man auf falschem Wege sich befinde.

Zur Lage.

Die „Vorstadt-Zeitung“ spricht ein großes Wort gelassen aus. Sie nimmt Notiz von den im deutschen Reiche beabsichtigten Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse des Arbeiterstandes und bemerkt am Schlusse ihrer Auseinandersetzung: „Das Project Deckelhäusers (betreffend die Durchführung der Unfallversicherung durch die Krankencassen) verdient nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich alle Beachtung. Denn auch bei uns steht die Frage der Arbeiterversicherung auf der Tagesordnung, und die vereinigte Linke hat gut daran gethan, sie in ihr social-politisches Programm aufzunehmen. Wird man aber vor lauter nationalen und staatsrechtlichen Bänkereien endlich dazu kommen, sich mit solchen eminent praktischen und dringenden Angelegenheiten zu befassen?“ — Ob diese aus dem eigenen Lager kommende Mahnung an die vereinigte Linke irgendwelchen Erfolg haben wird, muß wohl erst abgewartet werden.

Uebrigens gibt auch das „Vaterland“ dem Wunsche nach Beendigung der nationalen Streitigkeiten Ausdruck, indem es schreibt: „Auch in dem engeren Verbände der cisleithanischen Königreiche und Länder ist zu wünschen, daß die Hitze des nationalen Fiebers auf beiden Seiten sich abkühlen möge. Allzu viele Kräfte werden nutzlos dadurch consumirt, die weitaus besser für anderes gebraucht werden könnten. Ein anerkennenswerthes Zeichen der Mäßigung haben wir aus dem nationalen Lager Krains zu berichten gehabt. Vieles von dieser störenden Einwirkung danken wir zweifelsohne den calmirenden Tendenzen des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe. Es ist fürwahr begreiflich, daß dieser Staatsmann endlich ein ruhiges Arbeitsfeld vor sich sehen will, um Muße und Möglichkeit zu gewinnen für die positiven Reformarbeiten, welche er bei seinem hoffnungsvoll begrüßten Regierungsantritte auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens und der Finanzen in Aussicht gestellt hat. Sind diese Arbeiten des Friedens aber möglich bei den heftigen Bewegungen des nationalen Unfriedens?“

In einem längeren Leitartikel behandelt die „Presse“ das gestrige Abstimmungsergebnis über die kroatische Angelegenheit im ungarischen Abgeordnetenhaus und bemerkt unter anderem: „Trotzdem der ungarische Ministerpräsident sich mit Recht darauf berufen kann, daß hinter ihm die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung seines Landes steht und auch im Falle eines Conflictes mit Kroatien stehen würde; trotzdem ihn eine sogenannte starke Politik vielleicht noch populärer machen und ihm auch Sympathien der chauvinistischen Opposition verschaffen würde; trotzdem erklärte er, im Geiste der Mäßigung und Friedensliebe vorgehen zu wollen, überzeugt, seinem Vaterlande dadurch den größten Dienst zu erweisen.“

In einem längeren Leitartikel behandelt die „Presse“ das gestrige Abstimmungsergebnis über die kroatische Angelegenheit im ungarischen Abgeordnetenhaus und bemerkt unter anderem: „Trotzdem der ungarische Ministerpräsident sich mit Recht darauf berufen kann, daß hinter ihm die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung seines Landes steht und auch im Falle eines Conflictes mit Kroatien stehen würde; trotzdem ihn eine sogenannte starke Politik vielleicht noch populärer machen und ihm auch Sympathien der chauvinistischen Opposition verschaffen würde; trotzdem erklärte er, im Geiste der Mäßigung und Friedensliebe vorgehen zu wollen, überzeugt, seinem Vaterlande dadurch den größten Dienst zu erweisen.“

Feuilleton.

Hart am Rande.

Roman aus dem Thüringischen von F. Klind.

(6. Fortsetzung.)

Baron Eszlingen war, wie schon gesagt, eifrig bemüht, derartige Gedanken zu verjagen, aber vergeblich. Sie verfolgten ihn bis in seine Träume und am folgenden Morgen hinderten sie ihn, irgend etwas anderes zu überlegen. Es war freilich eine abscheuliche Idee, eine Müllerstochter zu heiraten, aber — wenn jenes Mädchen, das er am vorhergehenden Tage gesehen, jene Else gewesen war! Sie konnte sich mit all den Töchtern irgend eines aus der Dunkelheit der siebziger Jahre hervorgegangenen Banquiers messen! Drei Tage kämpfte der junge Baron mit sich selbst. Am vierten erschien ein wackerer Bundesgenosse auf dem Kampfplatze, der seine letzten Bedenken beschwichtigen sollte. Es kam ein Schreiben von einem Kameraden aus Berlin.

„Armer Freund!

Ich beklage dich. Vorgestern erschien Fräulein Rosa Vestog zum erstenmale wieder auf der Bühne. Die Schminke war kaum imstande, die Blässe ihres Gesichtes zu verdecken. Grausamer! Sie hat dich geliebt, wie du es nicht verdienst, und du hast sie im Borne verlassen.“

Kurt las diese Zeilen zweimal, aber sie übten nicht die geringste Wirkung auf ihn aus. In diesem Momente konnte er sich sagen, daß es für ihn ein

großes Unglück gewesen wäre, wenn er Fräulein Vestog geheiratet hätte, denn nur eine auflackernde Leidenschaft und nicht die Liebe würde ein solches Band geknüpft haben.

Er gieng einigemal nachdenklich in seinem Gemache auf und nieder, ein spöttisches Lächeln um den Mund. Dann trat er an den Schreibtisch. Der Uebermuth wurde in ihm lebendig.

„Sieber Hildebrand!

Meine Lage ist nicht so beklagenswert. Ich heirate in einigen Wochen eine Müllerstochter, das einzige Kind ihres Vaters. Sie wird mir einige Hunderttausende mitbringen und mich wieder in den Besitz alles dessen setzen, was ich einige Jahre hindurch in thörichtem Leichtsinne verbracht habe. Grüße Fräulein Rosa. Sie wird sich zu trösten wissen.

Dein Kurt von Eszlingen.“

Dieselben Zeilen kamen am dritten Tage mit einer kurzen Randbemerkung zurück.

„Gratuliere! Du hast recht gethan, zeitig genug aus dem Officiercorps auszuscheiden. Ich meines theils würde lieber verhungert sein, als mit dem Ertrage von Mehl meine Finanzen aufzubessern. Arnold Freiherr von Hildebrand.“

Die heißen Blutwellen stiegen dem Baron ins Gesicht und in seinen Augen bligte es auf. Bornig schleuderte er das Papier in die Ecke.

„Eiiler, hochmüthiger Geck!“ rief Kurt, empört über die höhnischen Worte desjenigen, den er bisher seinen Freund genannt. Aber hatte er nicht selbst im Uebermuth diese rückwärtslose Antwort herausgefordert? Welches Recht besaß er, solchen unzeitigen Scherz

zu treiben? Wenn er nun wirklich diese Müllerstochter heiratete? Wer wollte es ihm wehren? Seine Ehre? Sein Ahnenstolz?

Kurt biss sich auf die Lippen, daß sie bluteten. „Schwarz-Else!“

2.

Tiefe Morgenstille herrschte noch, als das Stubenmädchen aus dem Thurmgemach, das der Baron zu seinem Lieblingsaufenthalte ausgewählt hatte, kam. Die frühen Tagesstunden ließen sich bereits kühl an und sie hatte in dem Kamin ein lustiges Holzfeuer angezündet.

Das Mädchen sah ordentlich verstört aus und blickte sich nach allen Seiten scheu um, als habe sie ein böses Gewissen. Aber niemand war auf dem langen Corridor zu sehen, den sie eilig entlang schlüpfte, worauf sie die Treppenstufen eilig hinabsteigte. Unten traf sie auf den zweiten Verwalter mit dem riesigen Bulldoggen des Herrn.

„Herr Normann!“ rief das Mädchen, noch auf dem untersten Treppenabsatz. „Soll ich Ihnen etwas Neues sagen?“

„Nun?“ fragte der Verwalter, ohne aufzublicken. „Kommen Sie einmal her,“ entgegnete das Mädchen mit einem boshaften Lächeln. „Es ist wahrhaftig etwas für Sie, von der Schwarz-Else.“

Der Name traf den jungen, ansehnlichen Mann wie ein zündender Blitz. Er war dicht an das Mädchen herangetreten.

„Ich hoffe, du machst keinen unzeitigen Scherz, Susanne,“ sagte er finster.

Tisza theilt nicht die Ansichten vom Amboß und Hammer, Tisza predigt nicht die brutale Hegemonie, Tisza weiß, dass er dem Staate nützt, wenn er staatsrechtliche Konflikte vermeidet, und seinem Volke dient, wenn er Gerechtigkeit gegenüber den anderen Nationen übt.

Der „Nowa Reforma“ wird aus Lemberg mitgetheilt, die vielbesprochene Petition um Errichtung eines Scharfschützenregiments für Galizien sei ganz und gar zurückgezogen worden.

Von den Landtagen.

Die zur Zeit noch versammelten Landtage beschleunigen jetzt ihre Verhandlungen, um bis zum Schlusse der Session das noch unerledigte Berathungsmaterial wo möglich vollständig aufzuarbeiten.

Klagenfurt, 11. Oktober. Abg. Nischl wies referiert über den Voranschlag des Landesfonds, welcher ein Mehrerfordernis von 124 000 fl. gegen das Vorjahr aufweist.

Vom Ausland.

Die Verhandlungen zwischen dem spanischen und dem französischen Cabinet über die Genugthuung für die bekannten Pariser Excesse bei der Ankunft des Königs Alphons scheinen noch keinen befriedigenden Abschluss gefunden zu haben.

Meldung von der Abberufung und Abreise des spanischen Botschafters von Paris dementiert, allein die „Republique Francaise“ und das „XIX. Siècle“ bringen eine Erklärung, wonach Frankreich den Vorfall auf dem Nordbahnhofe durch den Schritt des ersten Beamten der Republik auf der spanischen Botschaft für beendet betrachte.

In Madrid soll inzwischen die während der Reise des Königs vertagt gebliebene Ministerkrisis zur Lösung kommen, welche voraussichtlich in einer theilweisen Neubildung des Cabinets unter Sagasta bestehen wird.

„Figaro“ glaubt zu wissen, die Hauptschwierigkeit bei der Regelung der Tonkin-Frage bestehe in dem Umstande, dass China die nördlichen Provinzen von Tonkin zu annectieren wünsche.

In Irland, wo sich in der vorigen Woche aus Anlass einer politischen Reisetour Sir Stafford Northcote's in der vorwiegend protestantischen Grafschaft Ulster die blutigen Straßenkämpfe zwischen Katholiken und Orangisten wieder erneut haben, beginnen auch die Agrarverbrechen wieder überhandzunehmen.

Aus Rom

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 6. d. M.: Je näher der Zeitpunkt der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten heranrückt, desto mehr scheint sich in den Kreisen der sogenannten historischen Linken, der neuen parlamentarischen Opposition, die Erkenntnis einzustellen, dass ihr offen ausgesprochener Wunsch, Herrn Depretis zu stürzen, sehr schwer zu realisieren

sei. Selbst die verbissenen Gegner des Ministerpräsidenten können sich der Erkenntnis nicht entziehen, dass es im gegenwärtigen Augenblicke schwer — um nicht zu sagen unmöglich — sei, einen entsprechenden Ersatz für ihn zu finden und ohne seine Unterstützung ein neues, auch nur halbwegs lebensfähiges Cabinet zu bilden.

Von dieser Erkenntnis scheinen denn auch die Reden erfüllt gewesen zu sein, welche die beiden letztgenannten Mitglieder und Hauptanführer der sogenannten historischen Linken kürzlich gehalten haben.

Einen neuen Beweis für die gegenwärtig in Italien für Oesterreich-Ungarn und dessen Staatsoberrhaupt herrschende Sympathie liefert die zahlreiche Theilnahme der hiesigen politischen Kreise an der vorgestrigen Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph.

Der Minister des Aeußern, Mancini, welcher von Alexandria, wo er der Enthüllung des Ratazzi-Monumentes beiwohnte, vorgestern hier eingetroffen war, reist heute abends nach Neapel, respective Capodimonte zurück, wo er bis gegen Ende Oktober verweilen dürfte.

„Nein, ich denke nicht daran. Sie können mir aufs Wort glauben, aber wenn Sie nicht wollen, so bringe ich Ihnen auch die Beweise. Es ist etwas so Wunderbares —“

„Was — was ist es?“ brauste der junge Mann auf. „Ei, du meine Güte! Nur nicht so heftig. Es will doch alles seine Zeit haben und auch erst gesagt sein.“

„Das lügst du, Mädchen — das lügst du!“ kam es über seine blutlosen Lippen.

„Lassen Sie mich los, gleich den Augenblick, oder ich rufe um Hilfe. Ich lüge nicht, da — da sehen Sie selbst!“

(Fortsetzung folgt.)

Der vulcanische Ausbruch in Java.

Der Agent der weltbekannten Londoner Schiffsagentur Lloyd in Batavia berichtet über weitere Einzelheiten der furchtbaren vulcanischen Eruption, von welcher Java in den letzten Tagen des August heimgesucht wurde.

nahmen gegen Abend an Heftigkeit zu, und am Montag morgens waren sie geradezu betäubend. Als der Tag anbrach, war die Luft gegen den Westen hin von schwefelfarbigem, feurigem Aussehen, und eine dünne Schichte weißer Asche bedeckte die Erde.

Die Eruption richtete die ganze Südwestküste von Java entlang und an der Südküste von Sumatra, soweit bisher bekannt wurde, furchtbare Verwüstungen an, deren Umfang sich bisher nicht vollständig übersehen lässt.

den. Die Insel Dwaibindetong ist in fünf Theile gespalten, und sechzehn neue vulcanische Inseln haben sich zwischen Krakatoa und Gibese aus der See erhoben.

Der Unteragent des Lloyd telegraphirt von Serana: „Alles verschwunden; sehr viele Leben verloren.“ Das Trockendock auf der Amsterdam-Insel wurde fortgerissen und auf der Mittelburg-Insel an das Land geschwemmt.

Tagesneuigkeiten.

(Kaiserin Augusta über die Hygiene-Ausstellung.) Ihre Majestät die Kaiserin Augusta richtete an den Ausschuss der nun geschlossenen Hygiene-Ausstellung in Berlin folgendes Antwortschreiben: „Unsere Aufgabe ist gelöst. Wir wollten beweisen, dass die Fortschritte des menschlichen Geistes fortschreitend dem Wohle unserer Mitmenschen sich widmen, dass Gesundheitspflege und Rettungswesen vereint unsere Zeit durch ihre Leistungen ehren, dass wir berechtigt sind, von diesem ersten Versuche einer umfassenden Darstellung dieses wichtigen Gebietes einen bleibenden Erfolg zu erwarten. Jeder, der dazu beigetragen hat, möge das Bewusstsein der guten That bewahren! Ich erinnere hiebei mit besonderer Erkenntlichkeit an die muthige Ausdauer der Unternehmer und an den Beistand, der uns von nah und fern, aus ganz Deutschland, namentlich aber auch aus der engbefreundeten österreichisch-ungarischen Monarchie zutheil geworden ist. Vor allem erinnere ich an die Dankbarkeit, die wir Gott schulden für seinen allmächtigen Schutz. Dem mir bewiesenen Vertrauen und der mir noch soeben durch ein wertvolles und sinniges Andenken gewidmeten Theilnahme entspreche ich am Schlusse unserer gemeinsamen Arbeit mit dankbar bewegtem Herzen durch meinen treuen Segenswunsch. (gez.) Augusta.“

(Elektrische Ausstellung in Wien.) Von der unter dem Voritze des k. k. Regierungsrathes Professor Radinger tagenden zweiten Section der wissenschaftlichen Commission wurden diesertage besonders interessante Untersuchungen vorgenommen. Die erste derselben betrifft die Messung der Kraftleistung und des Brennstoffverbrauches des in der nordwestlichen Ecke des Kesselhofes von der Firma Julius Hock & Co. in Wien aufgestellten und zum Betriebe elektrischer Lichtmaschinen verwendeten Hock'schen Motors. Das Princip der Maschine besteht darin, einem gegen die Atmosphäre dicht abgeschlossenen, unter Druck stehenden Feuer durch einen Compressor gespannten Wind zuzuführen, in die hiebei entstehenden Verbrennungsgase Wasser einzuspritzen und das so gebildete innige Gemenge von Wasserdampf und Verbrennungsproducten, Aufdampf genannt, in eine Dampfmaschine zur Arbeitsleistung zu leiten. Wir haben es mithin da mit Dampfmaschinen zu thun, welche ohne Dampfessel betreibbar sind, und aus diesem Grunde weder Kaminanlage noch behördliche Concession zu ihrer Aufstellung erfordern. Das Resultat der Versuche war ein äußerst günstiges. Die sechspferdige genannte Maschine ergab eine effective Kraftleistung von über zwölf Pferdestärken (12, 23) bei einem Brennstoffverbrauch von nur einem Kilogramm stündlich für die effective Pferdekraft. Beim zweiten Versuche handelte es sich darum, festzustellen, wie viel Pferdestärken die zum Betriebe des Springbrunnens in der Rotunde dienende dynamo-elektrische Maschine von Gramme zu leisten vermöge und welche Anzahl von Pferdestärken die Dampfmaschine zum Betriebe der primären dynamo-elektrischen Maschine aufwenden muss, beziehungsweise wie groß der Kraftverlust durch die elektrische Uebertragung sei. Dieser Versuch ist noch nicht vollständig beendet und wird in den nächsten Tagen weiter geführt werden.

(Aus Rom.) Se. Heil. der Papst hat in den letzten Tagen die italienischen Pilger, die er am Sonntag insgesammt in der Peterskirche empfangen hatte, diesbezüglich im Vatican empfangen. Zum Rosenkranz-feste am vorigen Sonntag spendete der heil. Vater für die Armen Roms 10 000 Lire. An diesem Tage sind in Rom, wie die „Persev.“ berichtet, auch sehr viele Häuser beleuchtet gewesen. — Nach einem Telegramme der „Agence Havas“ aus Rom ist der Erzbischof Vincenzo Vannutelli, welcher bekanntlich den Papst bei der Kaiserkrönung in Welskau vertrat, zum Nuntius in Bissabon ernannt worden.

(Verdi.) Am 9. d. M. vollendete der italienische Componist und Senator Giuseppe Verdi sein 70. Lebensjahr. Der rangälteste Gemeinde-Affessor von Genua, wo der Componist stets einen großen Theil des Jahres zuzubringen pflegt, richtete aus diesem Anlasse ein Glückwunschtelegramm an denselben.

(Türkische Kleiderordnung.) Ein längerer Erlaß, der augenblicklich in Constantinopel Aufsehen erregt, erklärt, es sei ein öffentliches Uergerniß und ein moralischer Nachtheil, daß die Frauen des Islams nicht mehr dicht und regelrecht verschleiert auf Märkten und Gassen daher gehen, sondern vielfach dünne, durchsichtige Schleier von einer Form, welche dem Gesetze nicht entspricht, zu tragen pflegen. Es wird ihnen daher auf das strengste eingeschärft, binnen einem Monate die modernen Schleier (Tscharschaf), welche locker über das Gesicht herabhängen, aufzugeben und zum alten „Tschamal“, der quer über Stirn und Unter Gesicht gezogen ist, zurückzugreifen, diesen auch nicht wegen der Hitze u. s. w. zu dünn und durchscheinend zu wählen. Die Polizei soll die Befolgung dieser Vorschrift überwachen; Frauen, die sie vom 2. November ab übertreten, sollen, wenn sie von guter Familie sind, erst privatim durch ihren Mann verwarnt, sonst aber rüch-sichtslos „abgefaßt“ werden; ebenso wenn sie rückfällige werden.

Locales.

Krainischer Landtag.

10. Sitzung.

Laibach, 11. Oktober.

(Schluss.)

Abg. Dr. Sterbenc referiert namens des Ausschusses zur Prüfung des Rechenschaftsberichtes über den Bericht, betreffend die Slaper Schule, und über den § 8, pag. 138 bis 143.

Der Ausschuss stellt den Antrag: Der h. Landtag wolle beschließen, den Bericht sowie die Instructionen für das Personale dieser Schule zur Kenntnis zu nehmen, weil solche in den Wirkungskreis des Landesauschusses fallen; unter einem sei der Landesauschuss zu beauftragen, daß er die Gründe erforsche, warum die Zahl der Schüler an der Slaper Schule eine so kleine und warum der Austritt unter dem Jahre so häufig sei. Zugleich untersuche der Landesauschuss, ob es vielleicht anpassend wäre, die Schüler dahin zu verpflichten, daß sie die Anstalt nicht vor Ablauf zweier Jahre ohne Erlaubnis des Landesauschusses verlassen dürfen.

Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Ritter v. Pleiweis erstattet für den Finanzausschuss Bericht über den § 7, Marg. 14, des Rechenschaftsberichtes. Herr Baron Anton Cobelli hat, wie schon mehrerwähnt, in seinem Testamente vom 19. Jänner 1875 einen Betrag von 5000 fl. in krainischen Grundentlastungs-Obligationen zur Errichtung der krainischen Landes-Irrenanstalt gewidmet, welchen Stiftungsbetrag bis zum Inslebentreten der Irrenanstalt der Landesauschuss zu verwalten hat. Der Bruder des Dahingeshiedenen, Herr Baron Karl Cobelli, hat am 29. Mai 1883 im Namen der Erben des Herrn Baron Anton Cobelli das genannte Legat per 5000 fl. in Grundentlastungs-Obligationen bei der Landescaße erlegt. Der Landesauschuss hat mit Note vom 2. Juni 1883, Z. 3517, dem Herrn Baron Karl Cobelli und den Miterben den verbindlichsten Dank für dieses Legat, für welches die Frau Witwe sogar die Procentualgebühr entrichtet hat, ausgesprochen.

Der Finanzausschuss beantragt, den Baron Cobelli'schen Erben diesbezüglich auch den Dank des Landtags auszusprechen. (Wird einstimmig angenommen.)

Es folgt die Verhandlung von Petitionen.

Die Petition des Franz Saletu um Pension (Berichterstatter Abg. Deschmann) wird abgelehnt. Dem Franz Schumi wird über Antrag des Abg. Grasselli eine weitere Unterstützung von 100 fl. für sein „Archiv“ gewährt, der Finanzausschuss (Berichterstatter Abg. Deschmann) hatte die Pränumeration von 12 Exemplaren beantragt. Die Petition der Schmiede in Kropp um Unterstützung (Berichterstatter Abg. Dr. Bosnjak) wird abgelehnt, zugleich aber der Landesauschuss beauftragt, zu untersuchen, wie der materiellen Lage derselben aufzuhelfen wäre, und darüber in der nächsten Session zu berichten; die Petition der Gemeinde Podkraj um Abschreibung eines dem Landesfonde schuldbigen Betrages (Berichterstatter Abg. Dr. Bosnjak) wird abgelehnt, desgleichen die Petition der Gemeinde Trata um Unterstützung sowie diejenige der Gemeinde Tschernembl gleichfalls um Unterstützung (Berichterstatter Ab. Murnik) abgelehnt wird.

Das Gesuch des Philosophen-Unterstützungsvereins in Wien um Unterstützung (Berichterstatter Abg. Kersnik) wird abgewiesen.

Der philharmonischen Gesellschaft in Laibach wird auf ihr Ansuchen die bisher für drei Jahre gewährte Subvention von 300 fl. auf weitere drei Jahre (1884, 1885 und 1886) bewilligt, und hob der Finanzausschuss (Berichterstatter Abg. Deschmann) hervor, daß die Schule der Gesellschaft, an welcher ausgezeichnete Kräfte wirken, sehr erfolgreiche Resultate erziele und daß namentlich auch die Bläferschule errichtet wurde, welche für das Musikleben in Krain sehr wichtig sei.

Nachdem die Petition der Gemeinde Großbukowiz um Unterstützung von der Tagesordnung abgesetzt worden, kommt die Petition der Laibacher Volksküche um eine Unterstützung zur Verhandlung. (Berichterstatter Abg. Dr. Poklukar.)

Der Ausschuss beantragt die Abweisung des Ansuchens.

Abg. Ritter v. Gutmannsthal befürwortet die Petition in längerer Begründung des humanitären Wirkens dieses Institutes und beantragt, es sei eine bescheidene Summe zu spenden; Abg. Svetec hebt hervor, daß, wenn die Volksküche nicht weiter bestehen würde, auch die damit verbundene Studentenbepfeisung aufhören müßte, er wäre für eine Unterstützung von 50 fl.; Abg. Luchmann beantragt eine Unterstützung von 100 fl., Abg. Dr. Sterbenc unterstützt diesen Antrag kräftigst, Abg. Baron Apsaltren will den Beisatz „ein- für allemal“ aufgenommen wissen.

Abg. Luchmann nimmt diesen Beisatz in seinen Antrag auf, Abg. v. Gutmannsthal accommodiert sich. Abg. Kersnik beantragt, es sei noch beizu-

fügen, daß diese 100 fl. für die Studenten zu verwenden seien.

Nachdem noch Abg. Deschmann und der Berichterstatter Dr. Poklukar gesprochen, wird der Antrag des Abg. Luchmann mit dem Zusatzantrage des Abg. Kersnik angenommen.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.

(Tagesordnung der 11. Sitzung des krainischen Landtages) heute 13. Oktober, 10 Uhr vormittags: 1.) Lesung des Protokolls der 10. Landtagsitzung vom 11. Oktober. — 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. — 3.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Großbukowiz um Unterstützung. — 4.) Begründung des selbständigen Antrages des Landtags-abgeordneten Herrn Dr. Samec wegen Aenderung der Gemeindetaxen zc. — 5.) Mündliche Berichte des Verwaltungsausschusses: a) über verschiedene Gemeinde-Umlagen; b) über den selbständigen Antrag des Herrn Dr. Bosnjak wegen Verbesserung der materiellen Verhältnisse des Bauernstandes; c) über die Petition der Gemeinde Krainburg und anderer Gemeinden wegen Erhöhung der Viehpastaxen; d) der Gemeinde Brabče wegen Verwendung der Kriegsprästationsforderung per 407 fl.; e) über die Petition der Gemeinde Oberlaibach u. a. wegen Errichtung der neuen Straße von Sairach über Smreče nach Podlipa. — Vertrauliche Sitzung. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses: a) wegen Besetzung von landschaftlichen Dienstposten; b) über Petitionen landschaftlicher Beamten und Diener.

(Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Pfarr- und Gemeinde-Vorsteherung von Sagraz in Krain zur Anschaffung eines neuen Kreuzweges und mehrerer Kirchengerräthe eine Unterstützung von einhundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatcaße allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Todesfall.) Das hochverehrte Geschlecht der Auersperger und die mit dem altberühmten Hause durch Verwandtschaft verbundenen zahlreichen Adelsfamilien in und außerhalb Krains haben einen schweren Verlust erlitten. Gestern früh starb Se. Excellenz Maria Josef Reichsgraf von Auersperg, Freiherr auf Schön- und Seisenberg, Oberst-Erblandmarschal und Oberst-Erblandkämmerer in Krain und der Windischen Mark, Ehrenritter des souveränen Johanniter-Ordens, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer und Mitglied des österreichischen Herrenhauses zc. zc., im 72. Lebensjahre. Am 15. d. M. früh 11 Uhr findet die Einsegnung der Leiche in der Pfarrkirche zu Brunnendorf und dann die Beisetzung in der Familiengruft auf Stammschloß Auersperg statt. Das Land Krain betrauert in dem Verbliebenen einen warmen, aufrichtigen Patrioten.

(Aus dem Gemeinderathe.) Bürgermeister Grasselli theilt mit, daß er am 4. Oktober, als am Allerhöchsten Namensfeste Sr. k. und k. Apostolischen Majestät, den Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler gebeten habe, Sr. Majestät die allerunterthänigsten Glückwünsche des Gemeinderathes und der Bewohner Laibachs gütigst unterbreiten zu wollen. (Beifall.) H. M. Freiherr v. Ruhn habe dem Gemeinderathe für die Beglückwünschung anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläums seinen Dank ausgesprochen. Die Stelle des ersten städtischen Magistratsrathes wird dem durch seine vorzügliche Amtierung hochverdienten zweiten städtischen Magistratsrathes Herrn Ludwig Perona einstimmig verliehen. Die Stelle des zweiten städtischen Magistratsrathes, eventuell des städtischen Secretärs, wird ausgeschrieben. Sämmtliche Posten des Rechnungs-abschlusses pro 1882 werden genehmigt. Die Petition des A. Korzika wird von der Tagesordnung abgesetzt.

H. M. Frihar stellt den Dringlichkeitsantrag, den vom Gemeinderathe bereits acceptierten Antrag des H. M. Dr. Papez, eine Petition an den h. Landtag wegen Aenderung des städtischen Statutes zu richten, dahin zu modificieren, es möge eine Petition an den krainischen Landesauschuss gerichtet werden, daß in der Sitzung des Landtages am 14. Oktober 1871 beschlossene Statut für die Stadt Laibach der Allerhöchsten Sanction zuzuführen. Der Herr Antragsteller sagt, daß dieses vom verstorbenen Herrn Dr. Costa ausgearbeitete Statut noch derzeit vollkommen den städtischen Verhältnissen entspreche.

H. M. Dr. Karnik unterstützt diesen Antrag, indem der Gemeinderath, als er den früheren Beschluß faßte, nicht in Kenntnis war, daß das 1871 beschlossene Statut gar nicht an Allerhöchster Stelle vorgelegt worden ist. Damit sei eine Nichtbeachtung des § 40 der Landesordnung eingetreten, wornach alle Landtags-beschlüsse zur Allerhöchsten Kenntnissnahme zu unterbreiten sind.

Der Dringlichkeitsantrag wird einstimmig angenommen, der Stadtmagistrat mit der Abfassung der betreffenden Petition betraut und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

(Der krainische Gewerbeverein) hält seine Monatsversammlung morgen Sonntag, den 4ten Oktober, nachmittags 2 Uhr im Glasalon des Gasthauses „zum Stern“. Die Tagesordnung list folgende:

1.) Wahl dreier Ausschussmitglieder; 2.) Besprechung über die Bildung der Genossenschaften und 3.) allgemeine Anträge der Mitglieder.

(Verbrennung mit siedendem Wasser.) Aus Boitsch schreibt man uns: Am 30. v. M. hatte die Ehegattin Agnes Klandar von Studeno Haus-Nr. 10 während des Nachtmahlkochens gegen 6 Uhr abends ihren zwei Jahre alten Knaben Namens Anton am Herde neben sich, wobei es geschah, dass das Kind eine mit siedendem Wasser und gekochten Erdäpfeln gefüllte Schüssel erreichte und selbe auf sich schüttete. Das Kind erhielt an der Brust, an beiden Händen und am Gesichte derart schwere Brandwunden, dass es nach 24 Stunden starb.

(Landschaftliches Theater.) Gestern gab es abermals einen genussreichen Abend, und es bewahrheitete sich wieder dasjenige, was wir gleich zu Beginn der Saison aussprachen: Wir besitzen heuer ein vorzügliches Lustspiel-Ensemble! „Unsere Frauen“ von Gustav v. Moser und Franz v. Schönthan erhielten das Publikum in ununterbrochener Heiterkeit, und abgesehen von dem lustigen Inhalte des Stückes, war es auch, wie schon angedeutet, das treffliche Zusammenspiel, das die Vorstellung zu einer recht amüsanten gestaltete. Und die Darsteller, sie hatten alle gleichen Antheil an dem schönen Gelingen, sowohl die Damen Frau Podhorsky-Keller (Adele), Fr. v. Bed (Fanni), Fr. Günther (Hedwig), Fr. Stengel (Grete), Fr. v. Kanitz (Ella — die, nebenbei bemerkt, sehr geschmackvoll toilettiert war) — und Fr. Fleischmann (Ulrike), als auch die Herren Niedt (Dorn), Ander (Pfeffermann), Horal (Grosser), Pauli (Hilberg) und W. Martini (Cornelius). — Dem Fr. v. Bed gelang ganz besonders die Darstellung des Umschwunges in der Denkungsart, da sie, durch das Beispiel „Hedwigs“ angeeifert, sich entschließt, ihrem Manne im Unglücke zur Seite zu bleiben. Sie, die früher die Vergnügungssüchtige so wahr und doch so discret zu charakterisieren verstand, wußte eben in diesem Momente jenen überzeugenden, warmen Ton zu treffen, der den vollen Erfolg zu sichern geeignet ist. Fr. v. Bed sowie Frau Podhorsky-Keller, Herr Niedt und Herr Ander erhielten verdienten Beifall bei offener Scene, und auch dem Ensemble wurde solcher bei den einzelnen Actschlüssen gerne gezollt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Linz, 12. Oktober. Im Landtage fand anlässlich der Grund- und Gebäude-Steuer eine heftige Debatte zwischen der Rechten und der Linken statt. Edelbacher überschüttete die Rechte des Reichsrathes mit einer Flut von Anschuldigungen, welche Dechant Fischer maßvoll, aber entschieden zurückwies. Der Statthalter wies ziffermäßig die Unrichtigkeiten des Ausschussberichts nach und erklärte, dass die pessimistische Prognose für die Zukunft der Landwirtschaft unberechtigt sei.

Briinn, 12. Oktober. Im Landtage widerlegte der Regierungsvertreter Statthaltereirath Januschka aufs ausführlichste und gründlichste die im Finanzausschuss-Berichte durch Sturm vorgebrachten Vorwürfe gegen den Landes Schulrath, namentlich den Vorwurf, dass vom 1. Jänner 1880 bis zum 31. Juli 1882 nicht eine einzige deutsche Volksschule errichtet worden. Den Vorwurf Helcelet's, dass der frühere Landes Schulrath das böhmische Volksschulwesen absichtlich vernachlässigte, weist der Regierungsvertreter mit der Erklärung zurück, dass der mährische Landes Schulrath sich nur von den gesetzlichen Bestimmungen leiten ließ. Der Statthalter tabelte, dass Sturm Dinge vorbringe, die nicht zur Tagesordnung gehören; auch er betonte das correcte, gesetzliche Vorgehen des Landes Schulrathes und sagte, es wäre traurig, wenn in einem zweisprachigen Lande die amtierende Regierung schon dadurch das Vertrauen eines Theiles der Bevölkerung verlor, dass ihr der andere Theil mit Vertrauen entgegenkomme. (Lebhafter Beifall.)

Budapest, 12. Oktober. Das Oberhaus nahm nach einiger Debatte den vom Ministerpräsidenten Tisza eingebrachten Beschlusssantrag betreffs der kroatischen Frage an. — Die gemäßigten Opposition überließ es der Einsicht der gewählten Delegierten, ob sie an den Delegationsverhandlungen theilnehmen wollen.

Wien, 11. Oktober. (Wiener Zeitung.) Heute vormittags um 10 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Griechenland im „Hotel Imperial“ einen längeren Besuch abgestattet. Um 11 Uhr vormittags empfing das erlauchte Königspaar den Besuch Seiner kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen. Um 4 Uhr reiste Ihre Majestät die Königin Olga nach Smurden ab. — Gestern hatte Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht Ihre Majestäten den König und die Königin von Griechenland zum Diner geladen.

Agram, 11. Oktober. Der kön. Commissär Baron Ramberg hat neuerdings, und zwar diesmal in der Grenze, die Inangriffnahme von Nothstandsbauten im Betrage von 50000 fl. mit der Verfügung angeordnet,

dass hiezu nur Arbeiter aus jener Gegend zu verwenden sind und ihnen die Verdienstsumme sogleich bar auszufolgen ist.

Madrid, 11. Oktober nachts. Das Comité der Partei Serrano's hat drei Portefeuilles angenommen. Gerüchtweise verlautet, dass sich das Ministerium in folgender Weise constituirt hätte: Posada-Herrera Präsidium, Moret Aenferes, Lopez Dominguez Krieg, Beranger Marine, Camazo Juneres, Leo Arbeiter, Linares Justiz, Cardowal Colonien, Camacho Finanzen.

Verstorbene.

Den 10. Oktober. Barthelma Ramous, Weichenwächter, 46 J., Rudolfsbahnstraße Nr. 5, Delirium tremens.

Den 11. Oktober. Frater Baschal (Alexius Komatar), Franciscaner-Late, 73 J., Marienplatz Nr. 5, Lungen- und Bronchialkatarrh. — Anna Laurin, Hausbesizers-Gattin, 60 J., Am Brühl Nr. 25, Magentrebs. — Matthäus Schreiner, Gürtler und Silberarbeiter, Petersstraße Nr. 27, schwerer Blutschlag.

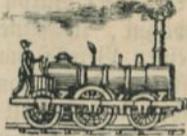
Theater.

Heute (gerader Tag) zum erstenmale: Auf der Max-Alpe. (Novität.) Posse mit Gesang in drei Acten nach dem Französischen der Herren Labiche und Martin von Theodor Taube. Musik von Adolf Müller jun.

Lottoziehung vom 10. Oktober:

Brünn: 30 52 63 41 66.

Nach Wien.



Zur grossen internationalen elektrischen Ausstellung in der Rotunde im k. k. Prater, welche definitiv am 31. Oktober d. J. geschlossen wird, sowie zum Besuche der historischen Ausstellung der Stadt Wien im neuen Rathshause verkehrt

Samstag den 20. Oktober d. J., um 3 Uhr 39 Minuten nachmittags,

ein Vergnügungszug

mit äusserst ermässigten Fahrpreisen von Laibach nach Wien.

Fahrpreise der 14 Tage gültigen Tour- und Retourbilette Laibach-Wien II. Classe fl. 18, III. Classe fl. 12. — Ankunft in Wien Sonntag, den 21. Oktober, um 5 Uhr 39 Minuten früh. Alles Nähere enthalten die ausführlichen, allorts affichierten Placate. (4487)

G. Schroekls I. Wr. Reisebureau, Wien, Stadt, Kolowratring Nr. 9.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Air Temp, Wind, Clouds, and Barometric Change. Data for Oct 12, 13, 14.

Morgens Nebel, dann heiter, mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 9,3°, um 2,7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Eingesendet.

Julius Schaumanns Magensalz.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau. Das Gefühl der schuldigen Dankbarkeit drängt mich, an Euer Wohlgebornen dieses Schreiben zu richten, um Ihnen für die glückliche Heilung, welche Ihr unvergleichliches Magensalz an meiner schwer erkrankten Frau bewirkte, meinen tiefgefühlten Dank darzubringen.

Es sind bereits 15 Jahre verflossen, seitdem sich die ersten Spuren eines Magenübel's bei meiner Frau einstellten und, vom Doctor wahrscheinlich nicht erkannt, für einen verdorbenen Magen gehalten und mit Brechmittel zu curieren versucht wurden.

Durch diese Behandlungsweise wurden die Körperkräfte immer mehr geschwächt, und es stellten sich im Laufe der Zeit zahllose schmerzliche Leiden aller Art ein, welche die Kranke endlich dahin brachten, dass sie das Bett nicht mehr verlassen konnte und das Aeußerste zu befürchten war.

Die Verzte, bei denen wir Hilfe suchten, erkannten nun zwar die Krankheit und nannten sie Magenkatarrh, konnten aber trotz der vielen angewandten Mittel das rechte nicht finden, um das Uebel vom Grunde aus zu heben. Da lag nun die Arme, einer wahren Jammergestalt gleichend, mit Schmerzen überhäuft, schlaflos dahin und lebte nur noch von Fleischbrühe und weichen Eiern bei täglich zwei- bis dreimaligem Erbrechen.

In dieser erbarmungswerten Lage wußte sich auch der Doctor nicht mehr zu helfen, blieb uns einfach ferne und überließ uns unserem Schicksale. Da war nun wirklich die Noth am grössten, aber auch die Hilfe am nächsten. Ich erfuhr nämlich durch die Güte einer Dame, dass ein reicher Herr in Wien bei vielen Doctoren und Professoren vergebens Hilfe suchte für sein Magenleiden und nur Ihrem vortrefflichen Magensalz seine Genesung verdankte. Diese Mittheilung erweckte neue Hoffnung in mir, und obwohl wir die Seidlitz-Pulver, die Gölis'schen Speisepulver und Derartiges schon vielfach nutzlos verbraucht, entschloß ich mich dennoch, auch dieses nicht unverbraucht zu lassen. Ich kaufte demnach in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ in Wien eine Schachtel zur Probe und konnte nun mit Freuden und Staunen wahrnehmen, wie Ihr Magensalz (das den Namen Wundersalz verdient) wahre Wunder wirkte. Durch fortgesetzten täglich dreimaligen Genuss Ihres

Salzes (im Wasser aufgelöst) erfreut sich nun meine Frau nach Verbrauch von einem Duzend Schachteln schon seit längerer Zeit einer ausgezeichneten Gesundheit und der heitersten Gemüthsstimmung.

Nehmen demnach Euer Wohlgebornen, der Sie der Erfinder dieses unübertrefflichen Magensalzes sind, welches einzig in seiner Art dasteht und in Folge seiner überraschenden Wirkung schon vielfach Verbreitung gefunden hat, für die glückliche Rettung meiner Frau von dem sicheren Tode oder einem langjährigen Siechtume sowohl meinen als auch meiner Frau innigsten und tiefgefühlten Dank hiermit entgegen. — Mit der Versicherung der aufrichtigsten Verehrung und Hochachtung verharret in Ehrfurcht ergebener

Alois Danzinger,

Beamter in der Spinnfabrik Schwadorf (bei Wien), 21. Juni 1880.

Zu haben beim Erzeuger, landeschaftlichen Apotheker in Stockerau, und in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns; in Laibach bei den Herren Apothekern G. Wirschitz, Jul. v. Trnkoczy und Jos. Svoboda. — Preis einer Schachtel 75 kr. — Versandt von mindestens zwei Schachteln per Nachnahme. (4271)

Salycil-Präparate!

Die heilige eine Beilage betreffs der Salycil-Präparate aus der Einhorn-Apotheke des Julius v. Trnkoczy in Laibach über Conser-vierung der Zähne und der Mundhöhle. (4489)

Hermine Gräfin Auersperg geb. Gräfin Auersperg, Sternkreuzordensdame, gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Melanie Gräfin Auersperg, Leo Graf Auersperg, k. k. Kämmerer, Angeli-que Freiin v. Rübed und Erwin Graf Auersperg, k. k. Kämmerer, ihres Schwiegersohnes Guido Freiherr von Rübed, k. k. Geheimer Rath und Statthalter in Steiermark u., sowie ihrer Schwieger-schwägerin Antonie Gräfin Auersperg geb. Freiin von Schmidburg und Anna Gräfin Auersperg geb. Freiin von Wisleben die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters

Sr. Excellenz des hochgebornen Herrn Herrn

Maria Josef Reichsgrafen v. Auersperg

Freiherrn auf Schön- und Seisenberg, Oberst-Erb-landmarschall und Oberst-Erblandkämmerer in Krain und der windischen Mark, Cheuritter des Souveränen Johanniter-Ordens, k. k. wirklicher Geheimer Rath und Kämmerer und Mitglied des österreichischen Herrenhauses u. u.

welcher am 12. Oktober l. J. 7 Uhr früh nach langem, schwerem, schmerzlichem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente im 72. Lebensjahre sanft verschied.

Die entseelte Hülle wird am 15. l. M. früh 11 Uhr in der Pfarrkirche zu Brunnndorf eingesegnet und dann in der Familiengruft zu Auersperg beigesezt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche St. Martin zu Brunnndorf sowie in der Domkirche St. Nikolaus zu Laibach und in den Patronatskirchen am 19. Oktober l. J. 10 Uhr früh gelesen werden.

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.



Frau Elisabeth Schreiner gibt, vom tiefsten Schmerze erfüllt, in ihrem und im Namen der übrigen Angehörigen Nachricht von dem höchst betäubenden Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Matthäus Schreiner,

bürgerl. Gürtler und Silberarbeiter,

welcher, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, vorgestern Abend um 7 Uhr nach kurzem Leiden in seinem 72. Lebensjahre selig im Herrn einschlafen ist.

Die Beerbigung des theueren Verbliebenen findet heute Samstag, den 13. Oktober, um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 27 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Er ruhe in Frieden!

Laibach am 13. Oktober 1883.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Begräbnisse des Herrn

Eduard Hoffmann,

k. k. Bezirksrichters,

und für die schönen Kranzpenden sagen insbesondere dem k. k. Landesgerichte Laibach, dem k. k. Bezirksgerichte Egg und dem Gesangsvereine ihren tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 12. Oktober 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 235.

Samstag, den 13. Oktober 1883.

Erkenntnis. Nr. 9255. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Presb-gericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 288 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 5. Oktober 1883 auf der dritten Seite mit der Aufschrift „Lz Pulja 3. oktobra“ abgedruckten Correspondenz, beginnend mit „Tu v Istri“ und endend mit „Na svidenjo! Istorski pohaj-kovalec.“ begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

Concursausreibung. Nr. 2341. Im Status der politischen Verwaltung für Krain gelangt eine provisorische Bezirkscom-missärstelle, eventuell auch eine Regierungs-Concipistenstelle zur Befetzung. Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig documentierten, insbesondere auch mit dem Nachweise der vollkommenen Kenntniss beider Landessprachen in Wort und Schrift belegten Gesuche im vorschriftsmäßigen Dienst-wege bis zum 28. Oktober 1883 hieramts einzubringen. Laibach am 11. Oktober 1883. Vom k. k. Landespräsidium.

Berichtsadjucentenstelle. Nr. 3659. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Laibach ist eine Berichtsadjucentenstelle mit den Bezügen der IX. Rangklasse in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese oder im Falle einer Uebertragung bei einem andern Bezirks-gerichte erledigte Berichtsadjucentenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntniss beider Landessprachen nach-zuweisen ist, im vorschriftsmäßigen Wege bis 27. Oktober 1883 hieramts einzubringen. Laibach am 11. Oktober 1883. Vom k. k. Landesgerichts-Präsidium.

Kundmachung. Nr. 6356. Vom k. k. Bezirksgerichte Jilkr.-Feistritz wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Celje gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegen-schaften, den Mappencopien und den Erhebungs-protokollen durch 14 Tage vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung an zu jeder-manns Einsicht in der diesgerichtlichen Amts-kanzlei aufstiegen. Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebun-gen der Tag auf den 26. Oktober 1883, vorläufig in der Gerichtskanzlei, bestimmt. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allgemeinen Grundbuchgesetzes amortisier-baren Privatforderungen in die neuen Grund-buchseinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung der Ein-lagen darum ansucht. R. k. Bezirksgericht Jilkr.-Feistritz, am 11ten Oktober 1883.

Bezirksrichtersstelle. Nr. 3623. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Egg ist die Stelle des Bezirksrichters mit den Bezügen der VIII. Rangklasse in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese oder im Falle einer Uebertragung bei einem andern Bezirks-gerichte erledigte Bezirksrichtersstelle wollen ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen die Kenntniss beider Landessprachen nachzuweisen ist, binnen vierzehn Tagen hieramts einbringen. Laibach am 8. Oktober 1883. R. k. Landesgerichts-Präsidium.

Aufforderung. Nr. 9131. Bei dem wegen Diebstahls verhafteten Johann Jento ist eine Barschaft von 13 fl. 5 kr. vorgefunden worden, welche von einem Dieb-stahle herrühren dürfte. Der allfällige Eigentümer wird aufgefor-bert, dass er sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung des Edictes melde und sein Eigentumsrecht nachweise, widrigens die Barschaft an die Staatscasse abgegeben werden wird. Laibach am 6. Oktober 1883.

Anzeigebblatt.



Warnung! Von der weltberühmten amerikanischen Brillant-Glanzstärke von Fritz Schulz jun. in Leipzig muss jedes Paket obige Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. Dieselbe ist vorrätzig in fast allen besseren Spezereiwaren-Handlungen. (3728)

Soeben eingetroffen das erste Heft des neuen (26sten) Jahrganges von Ueber Land und Meer, pro Heft (4496) 6-1 nur 30 kr. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

„AZIENDA“ österr.-franz. Elementar- und Unfalls-, dann Lebens- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft in Wien. Laut der in der „Laibacher Zeitung“ vom 10. Oktober zur Evidenz ge-brachten Insertion hat der Wiener Gemeinderath das städtische Lagerhaus bei der „Azienda“ versichert; hieraus und aus ihren veröffentlichten Rechen-schaftsberichten, die deren Vermögen und Zahlungskraft constatieren, geht der Credit und die Beliebtheit dieses soliden Versicherungs-Institutes zur Genüge hervor. Zu coulantem Versicherungen von Elementarschäden und zur Gründung von Familiencapitalien in der Ab- und Erlebensbranche empfiehlt sich die Haupt-Agentschaft der „Azienda“ in Laibach, Schiesstättgasse Nr. 3. Bartl Hren, Vertreter.

Unternehmer gesucht, welcher 40 tüchtige, womöglich ledige Häuer binnen zwei Monaten anzuver-ben in stande ist. (4499) 3-1 Die näheren Bedingungen werden auf briefliche Anfragen erteilt, welche unter der Chiffre Z. Z. bis zum 20. d. M. an die Ad-ministration dieses Blattes zu richten sind. Täglich frische Hâchés-Pasteten, Pinza und (4509) 6-1 Gugelhupf bei Rudolf Kirbisch, Conditior, Laibach, Congressplatz.

20 Mädchen werden dauernd beschäftigt zum Einziehen von Kopf- und Kleiderbürsten, Verdienst 4 bis 6 fl. per Woche, bei (4498) 2-1 Johann Tauber & Söhne, Wien, Fünfhaus, Blütengasse Nr. 18. (4399-2) Nr. 5545. Bekanntmachung. Mit Bezug auf das diesseitige Edict vom 31. August 1883, Z. 5021, wird bekannt gemacht, dass die in der Execu-tionsfache des Johann Dražem von Raklas gegen Georg Kalinšek von Primsklau für die unbekannt wo befindlichen Eli-sabeth Kalinšek von Primsklau, Ma-rianna Lofar, Jakob Kalinšek, Fran-cisca Gospodaric, Helena Polajnar, Anna Kalinšek, K. Oman und Martin Rošnik gefertigten Realoffertbietungsrubriken dem für dieselben aufgestellten Curator ad actum Herrn Dr. Burger, Advocat in Krainburg, zugestellt wurden. R. k. Bezirksgericht Krainburg, am 30. September 1883.